

# Pferd, Reiter und Sattel

## Teil I: Aufbau und Herstellung eines Sattels

von Johann TRIEB, Sattlermeister

1. Sattelbaum mit Gurtstrippen
2. Sattelsitz
3. Sattelblätter mit Pauschen
4. Sattelkissen

### 1. Sattelbaum mit Gurtstrippen

#### ■ Sattelbaum

**Federbaum:** Kunststoffrahmen oder beschichteter Holzrahmen mit Gurtbespannung.

**Vorteil:** Flexibel, fängt Stöße ab.

**Nachteil:** Bei ungleich bemuskelten oder schiefen Pferden kann sich der Baum verformen.

Federbaum



Dadurch kann unter Umständen auch der Reiter schief sitzen.



Kunststoffbaum

#### **Kunststoffbaum:**

In einem gegossenen Form.

**Vorteil:** Form bleibt erhalten, selbst bei schiefen oder ungleich bemuskelten Pferden.

**Nachteil:** Durch die starre Form kann der Sattelbaum keine Stöße abfangen. Für das Pferd ist er nicht so angenehm wie der Federbaum.

#### ■ Gurtstrippen

Die Gurtstrippen sind am Sattelbaum befestigt.

#### **Klassische Gurtstrippen:**

Zwei oder drei Strippen verlaufen gerade nach unten und halten den Sattel ruhig und stabil in der richtigen Lage. Meist wird die erste und die dritte Strippe verwendet. Je nach Gurtlage kann man auch die ersten zwei oder die zweite und dritte Strippe verwenden.

#### **V-Gurtung:**

Die erste Strippe ist in Höhe der Sturzfeder angebracht. Die zweite Strippe wird weiter hinten am Sattelbaum befestigt. Dadurch entsteht ein „V“.

Vorteil dieser Gurtung ist eine ruhige Lage des Sattels bei Pferden mit eher geradem Rücken.

#### **Vorgurtstrippe:**

Seltenen Fällen zu empfehlen, da hoher Druck auf den Trapezmuskel ausgeübt wird. Außerdem wird die Schulterbewegung stark eingeschränkt, da ein ungehindertes Reingleiten der Schulter unter das Sattelkissen nicht möglich ist.

### 2. Sattelsitz

Der Sattelsitz wird auf den Sattelbaum gespannt. Die Sitzgröße wird an den Reiter (Größe/Gewicht) und an das Pferd (Rückenlänge) angepasst. Die Sitztiefe wird nach den Wünschen des Reiters angefertigt. Bei Dressursättel wird meist ein tieferer Sitz gewünscht, als beispielsweise bei einem Springsattel.

### 3. Sattelblätter und Pauschen

#### ■ Sattelblätter

Werden den verschiedenen Disziplinen und auch dem Reiter angepasst. Die häufigsten Disziplinen sind Dressur (gerades Sattelblatt, um bestmögliche Schulterfreiheit zu gewähren und dem Reiter ein „langes Bein“ zu erlauben). Bei Springsattel wird das Blatt weit nach vorne geschnitten, um dem Reiter mit kurzen Bügeln guten Halt zu geben. Vielseitigkeitssättel sind eine Mischform aus Dressur- und Springsattel. Sie sind sehr beliebt im Freizeitbereich,



Sattelblätter

wenn man im Dressurviereck arbeitet, aber auch ins Gelände geht.

#### ■ Pauschen

Pauschen gibt es in vielen verschiedenen Größen und Formen. Es gibt sie sehr



Pauschen

flach, sehr klein, aber auch hohe Pauschen sind möglich. Bei Vielseitigkeitssättel sind abnehmbare und bei Springsattel fixe Wadenpauschen angebracht. Erwähnenswert wären die zur Zeit sehr beliebten hohen und großen Pauschen bei Dressursättel. Bei sehr bewegungsstarken Pferden sind diese Pauschen vorteilhaft. Ein Nachteil dieser Pauschen ist, dass das Bein in eine bestimmte Position gezwungen bzw. festgehalten wird.

### 4. Sattelkissen

Dem Sattelkissen kommt eine besonders große Bedeutung zu, da es direkt am Pferderücken aufliegt und die Verbindung zum Pferd darstellt. Wir unterscheiden zwischen Keilkissen und runden Kissen (auch Französisches- oder Bananenkissen genannt). Darüber hinaus unterscheidet man zwischen einem gefüllten oder einem geschäumten Kissen. Das gefüllte Kissen ist meist mit einem Baumwoll/Kunstfaser-gemisch gefüllt. Hier muss sehr sorgfältig gearbeitet werden, um eine gleichmäßige Polsterung (angepasst an den Pferderücken) ohne Dellen und Knoten zu erreichen. Der Vorteil eines gefüllten Kissens ist die hervorragende Anpassmöglichkeit an das Pferd. Das Füllmaterial passt sich an den Pferderücken an und gleicht auch trainingsbedingte kleinere Veränderungen der Bemuskelung aus. Das geschäumte Kissen (meistens Latex) bleibt immer gleich und man kann es nicht an das Pferd anpassen. Kleine Änderungen sind nur durch eine Sattelunterlage/Sattelpad möglich.

Rundes Kissen



Keilkissen



### Teil II: Anpassung an Pferd und Reiter

- 1. Richtige Lage des Sattels am Pferd
- 2. Richtige Sitzposition des Reiters
- 3. Anpassung an das Pferd

#### 1. Richtige Lage des Sattels am Pferd

Tiefster Punkt des Sattels =  
Tiefster Punkt des Pferderückens



#### 2. Richtige Sitzposition des Reiters

##### ■ Der richtige Schwerpunkt

Sitzt der Reiter im Schwerpunkt, wird das Reitergewicht gleichmäßig über den gesamten Sattel verteilt. Das Pferd trägt den Reiter ohne an einzelnen Stellen zuviel Druck zu bekommen. Der Reiter kann optimal einwirken und verschwendet nicht unnötig Kraft für „Sitzkorrekturen“.

##### ■ Schwerpunkt zu weit vorne

Ist der Schwerpunkt zu weit vorne, verspürt das Pferd einen starken Druck auf den Trapezmuskel. Hier kann keine Muskulatur mehr aufgebaut werden bzw. durch den starken Druck wird sie sogar abgebaut. Die Schulter wird in ihrer Bewegung eingeschränkt und das Pferd verliert an Schwung und Aufrich-

tung. Das Pferd fällt auf die Vorhand und die Hinterhand fällt aus. Der Sattel hebt sich hinten und liegt nicht mehr ruhig am Pferd. Der Reiter sitzt im Spaltsitz (fällt nach vorne) und es ist keine korrekte Hilfengebung möglich.

##### ■ Schwerpunkt zu weit hinten

Ist der Schwerpunkt zu weit hinten, bekommt das Pferd starken Druck auf den Pferderücken (Richtung Lendenwirbel - besonders bei Pferden mit kurzer Sattellage sehr schmerzhaft). Das Pferd versucht den Rücken wegzudrücken um dem Schmerz auszuweichen. Der Reiter kommt in den Stuhlsitz (fällt nach hinten). Die Beine sind zu weit vorne und der Reiter ist „hinter der Bewegung“. Korrekte Hilfengebungen sind im Stuhlsitz nicht möglich.

#### 3. Anpassung an das Pferd

Wichtig ist die richtige Kammerweite. Um diese festzustellen, wird der Abstand der Ortenden gemessen.

Auch dem Sattelkissen kommt eine große Bedeutung zu. Die richtige Polsterung und Form des Sattelkissens wird an den Schwung des Pferderückens angepasst. So brauchen z.B. Pferde mit sehr geradem Rücken Sättel mit besonders hohem Keil um den richtigen Schwerpunkt zu finden. Für Pferde mit besonders kurzem Rücken sind hochgezogene Kissen zu verwenden, damit nicht der empfindliche Lendenwirbelbereich belastet wird.

Auf keinen Fall darf hinter der letzten festen Rippe gesattelt werden!

In diesem Bereich sind die Rippen nicht mehr fest mit dem Rippenbogen verbunden, sondern sie „fliegen“. Wer hier sattelt, fügt dem Pferd starke Schmerzen zu! Der Platz, der am Pferderücken zur Verfügung steht, sollte aber auf jeden Fall optimal genutzt werden. Je mehr Platz ich zur Verfügung habe bzw. je größer die Auflagefläche ist, umso besser ist die Druckverteilung.



Der richtige Schwerpunkt



Schwerpunkt zu weit vorne



Schwerpunkt zu weit hinten

#### Zusammenfassung

Ein an das Pferd und an den Reiter angepasster Sattel erhöht und erhält die Leistungsbereitschaft des Pferdes. Treten Schmerzen auf, so kann auf Dauer keine Leistung erbracht werden! Das Pferd bleibt gesund und motiviert. Der Reiter sitzt in der richtigen Position, um korrekt einwirken zu können. Und so steht einer harmonischen Teamarbeit nichts mehr im Wege!